



Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 8.

St. Louis, Mo., Juni 1909.

Nummer 7.

Das deutsche Weib.

Weil Gott die Menschen innig liebte,
D'rum sandt' er einst aus seiner Höh'
Mit einem Füllhorn voller Gaben
Zur Erde eine gute Fee.

„Geh' zu den Frauen“, sprach Allvater,
„Streu ihnen Deine Schätze hin;
Doch theile Deine Füllhorns Gaben
Nach ihrem Wunsche, ihrem Sinn.“

Da kamen sie, die Frauen alle,
Und brachten ihre Wünsche dar,
Die Spanierin rief stolzen Blickes:
Mein Wunsch ist schwarzes, dichtes Haar!

„Und gib mir Augen wie die Flammen
Des Feuerberges in der Nacht!“
So bat die von Italiens Fluren,
Von glühender Leidenschaft entfacht.

Dann kam die Frau vom Frankenreiche
Und sprach: „Nicht Stammenaugen mir;
Mir spende Anmuth der Bewegung,
Des Menschenleibes schönste Zier!“

„Und mich laß blühen wie die Rose,
Die ich von jener Hecke brach!“
So bat die Frau von Englands Küsten
Die Fee kam dem Verlangen nach.

Und weil ich Königin gerne wäre,
So bitte ich dich, gieb mir gleich
Zuerst der Haltung edle Würde!
Begehrt die Frau aus Rußlands Reich.

Nur eine Frau blieb still zurücke;
Sie stand verlassen und allein.
„Ich habe noch eine letzte Gabe“,
So rief die Fee, „weß' soll sie sein?“

„Es ist ein Herz voll warmer Liebe,
Das treu zu allen Stunden schlägt,
Das leiden kann und still erdulden
Und gern für andere Opfer trägt!

Da zog verächtlich man die Lippen,
Und spöttelnd rief man im Verein:
Dort steht ein Weib, das nichts bekommen,
Sein soll die letzte Gabe sein!

„Das ist die beste!“ rief mit Lächeln
Die gute Fee. „Nun tritt herzu,
Du deutsches Weib, nimm mit den Andern
Auch diese letzte Gabe Du!“

Du hast bescheiden still gewartet;
Dir gilt nichts ein geschmückter Leib;
D'rum sei Du reich in dem Gemüthe,
Der Mütter beste, deutsches Weib!“

Louisville Liederkrantz.

Am Mittwoch, den 12. Mai, feierte der „Louisville Liederkrantz“ sein 61. Stiftungsfest mit einem großen Konzert, bei welchem unter Leitung von Dirigent A. Molengraff folgendes Programm durchgeführt wurde:

- 1 „Frühlingslied“..... Baldamus
Gemischter Chor und Bariton - Solo:
Herr Fred O. Nuetzel.
2. a. „Liebchen wach auf“..... Meyer-Helmund
b. „Im Wald“..... Franz Leu
Männerchor.
3. „Im Maien zu Zweien“..... Gall
Damenchor.
4. „Ein Maitraum“..... Hawley
Frau William J. Scholtz.
5. „Maienzeit“..... Clarus
Männerchor.
6. „Maiglocken“..... Barglel
Damenchor.
7. „Drink Thou Deep of the Purple Wine“.. Rogers
Frau W. N. Morrill.
8. „Stilles Gedenken“..... Pache
Männerchor.
9. „Erlkönig's Tochter“..... Niels W. Gade
Erlkönig's Tochter: Frau W. N. Morrill, Sopran.
Die Mutter: Frau William Scholtz, Mezzo-Sopran.
Oluf: Herr Fred O. Nuetzel, Bariton.
Gemischter Chor.
Frau A. Molengraff, Begleiterin.

Einen großartigen Erfolg hatte der „Liederkrantz“ mit der Kantate: „Erlkönigs Tochter“. Die Chöre brachten die Einfüge ausnehmend richtig und bestimmt und den Schönheiten der Komposition wurde in jeder Beziehung voll und ganz Rechnung getragen. Die Solisten der Kantate waren die Damen W. N. Morrill und Frau William Scholz. Frau Morrill besitzt

einen schönen und umfangreichen Sopran und sang ihre Parthie mit wunderbarer Klarheit und herrlichem Ausdruck. Von Frau Scholz, der die Altparthie der Mutter ungemein gut lag, läßt



Fred O. Nuetzel.

sich dasselbe sagen; beide Damen besitzen eine schöne klare Aussprache des Deutschen. Bleibt noch der dritte Solist des Konzertes Herr Fred. O. Nuetzel, der die Parthie des „Oluf“ sang.

Der „Liederkrantz“ kann stolz auf den Besitz dieses talentvollen Sängers sein. Sein machtvolles edles Organ erhob sich siegreich über dem Chaos des Chores, und seine Verkörperung des jungen Reitersmann kann nicht anders, als wie eine ideale bezeichnet werden. Nuetzels Bass-Bariton besitzt einen wunderbaren Timbre; er nimmt die schwierigsten Passagen mit spielender Leichtigkeit, sein Vortrag ist von erfrischender Wärme belebt und seine Aussprache verräth immer, daß es ihm Vergnügen bereitet, deutsch zu denken und deutsch zu singen.

Chattanooga Männerchor.

Einen großen Erfolg hatte der „Chattanooga Männerchor“ mit seinem am Montag, den 10. Mai, gegebenen Konzert zu verzeichnen. Der geräumige Schubert-Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und jede einzelne Leistung der Sänger wie Solisten fand rauschenden Beifall.

Prof. R. V. Reichfuß fand für das vorzüglich geleitete Konzert und für das künstlerisch zusammengestellte Programm reiche Anerkennung. „Am Ammersee“ und das Matrosenlied aus dem „Fliegenden Holländer“ wurden vorzüglich gesungen. Eine schöne Leistung war die Wiedergabe des Soldatenchors aus „Faust“. Gar markig erklang „Der Siegesgesang der Deutschen“ von Fr. Abt durch den Saal, womit die Sänger einen weiteren Erfolg erzielten.

Alles in allem nahm das Konzert einen erfreulichen Verlauf, und die Leistungen waren vorzüglich, sodaß das kunstliebende Publikum von Chattanooga schon mit Freuden auf das nächstjährige Konzert wartet.

Der Schläufkopf.

„Karlchen, der Storch hat soeben ein Brüderchen gebracht, willst Du das Brüderchen sehen?“
„Das Brüderchen nicht, aber den Storch.“

REPAIRING AND RE-PAINTING

Neatly and promptly done.

HENRY WITTICH

CARRIAGE AND WAGON CO.

SURRIES
STORM BUGGIES

PHONE:
Central 2746 R.



TRUCKS AND
LIGHT WAGONS

On hand and
Made to order.

1222-24 N. 7th St.

ST. LOUIS, MO.

Between Biddle and O'Fallon Streets.

Bell Telephone, Main 1272-A

Kinloch Telephone, 3-782

ADOLPH MEYER

LIVERY AND UNDERTAKING CO.

Office: 601 and 603 Park Avenue, - - - - St. Louis, Mo.

Adolph H. Meyer, President.

J. H. Brockmeyer, Sec. & Treas.

ALL KINDS OF WORK

Built to order and warranted.

J. ECK'S EUROPEAN HOTEL

und Restaurant

IN ALTON, ILLINOIS.

206-208 Piasa Strasse.

Für Feinschmecker stets alle Delikatessen der Saison in Vorbereitung.
Bei prompter Bedienung die liberalsten Preise zugesichert.

J. Eck, Hotelier.

Prompt! Gut! Billig!

JULIUS PUSCHNER,

Fine Merchant Tailor,

CLEANING AND REPAIRING,

3028 S. Jefferson Ave.

ST. LOUIS, MO.

Sänger = Fest des deutsch = texanischen Sängerbundes.

In den Tagen vom 18. incl. 21. Mai fand im Auditorium zu Galveston, Tex., das 27. Sängerkongress des Deutsch = Texanischen Sängerbundes statt und wie wir durch unseren Korrespondenten in Erfahrung brachten, war es das größte und beste Fest in gesanglicher Beziehung, welches je vom Deutsch = Texanischen Sängerbund veranstaltet wurde. Am 17. Mai morgens 9 Uhr waren die Galvestoner, sowie die bereits von allen Seiten des Staates eingetroffenen Sänger am Bahnhof, um die noch eintreffenden Sänger zu empfangen und zu begrüßen.

Groß war der Jubel und es herrschte ein echter deutscher Festgeist, als alle Vereine sich zu einem Festzug formirten und unter den Klängen der verschiedenen Musikkapellen nach der Concordia Halle marschirten, wo der Festpräsident, Herr Rosenthal, die Sänger offiziell willkommen hieß. Abends fand ein Kommerz in der Schottischen Halle statt, bei welcher Gelegenheit der Mayor der Stadt, Herr H. A. Landes, in einer kurzen Ansprache die Sänger im Namen der Bürgerschaft willkommen hieß und Herr Fischer die Festrede hielt.

Am 18. Mai fand das erste große Konzert statt und am 19. Mai Matinee und großes Konzert. Ebenso war das speziell von Chicago engagierte Orchester ausgezeichnet in seinen Nummern. Die Leistungen der Sänger unter Leitung von Prof. Carl Hahn waren durchschnittlich gute, ja in manchen Fällen unübertrefflich.

Das Volkslied mit seinem seelischen Magnetismus riß die Massen zu einem nicht enden wollenden Enthusiasmus hin und hat auch hier wie so oft vorher die Palme davon getragen.

Die Chöre mit Orchester und Solos waren Hymnus:

„Jauchzend erhebt sich die Schöpfung“ Mohr
 „Die Weihe des Liedes“.....G. Baldamus
 „Der Ostermorgen“.....Edwin Schults

Sämmtliche Lieder wurden durchgängig sehr gut vorgetragen und die Solisten, welche für das Fest engagirt waren, haben nicht enttäuscht und sangen vortrefflich. Nachdem der letzte Ton von „Ostermorgen“ verklungen, hatte der musikalische Theil des Festes sein Ende erreicht. Wir gratulieren zu dem Erfolg und that es uns nur leid, nicht dabei sein zu können, wie in Braunsfels anlässlich der 50-jährigen Jubelfeier, gelegentlich welcher Herr A. Lind, Sekretär des Nordamerikanischen Sängerbundes, die Ehre hatte, die Original = Fahne des Deutsch = Texanischen Sängerbundes im Namen des N. A. S. B. mit einer herrlichen Schleife zu schmücken und die Glückwünsche des Bundes zu überbringen, sowie in Dallas 1904, wo die Herren Professor Wm. Lange und A. Lind die offiziellen Vertreter des Bundes waren. Aber im Geiste waren wir bei Euch und freuten uns später über den durchschlagenden Erfolg.

In der am 19. Mai stattgefundenen Bundesversammlung wurde Austin als nächste Feststadt auserkoren und folgende Beamte erwählt:

- Präsident: Wm. Bohn, Austin.
 - Sekretär: Hermann Becker, Austin.
 - Schatzmeister: Hermann Pfaefflin, Austin.
- A. L.

Sängerkongress des Staats = Sängerbundes von Montana.

Missoula. — Der hiesige Gesang = Verein „Männerchor“ ist eifrig an der Arbeit Vorbereitungen zu treffen für das in dieser Stadt im August oder Anfang September abzuhaltende Staats = Sängerkongress.

Es ist dieses das erste Sängerkongress des im Frühjahr in Helena gegründeten Staats = Bundes. Missoula hatte nicht nur die Ehre den ersten Bundes = Präsidenten zu erhalten, sondern auch das erste Fest in seinen Mauern abhalten zu dürfen. Der hiesige Gesangverein wird alles aufbieten, dieses Fest zu einem Glanzpunkt in der Geschichte der deutschen Unterhaltungen zu gestalten.

Soll das Sängerkongress dennoch in Omaha abgehalten werden?

Infolge der Einführung des Muckergesetzes, welches im Staate Nebraska die Schließung aller Schankwirtschaften um 8 Uhr abends gebietet, hat die Sängerschaft von Omaha sich bekanntlich veranlaßt gesehen, die Abhaltung des nächstjährigen Sängerkongresses des Sängerbundes des Nordwestens in ihrer Stadt abzulehnen. Diese Sache ist nun Gegenstand einer eingehenden Berathung der Bundesbehörde in Milwaukee gewesen. Nach gründlicher Erörterung, an welcher sich auch Sänger aus Omaha beteiligten, machte sich eine entschiedene Stimmung zu Gunsten der Beibehaltung von Omaha als Feststadt geltend, und es wurde der Beschluß gefaßt, die 71 Bundesvereine genau von der Sachlage zu unterrichten und sie zu ersuchen, darüber abzustimmen, ob das Sängerkongress trotz alledem in Omaha abgehalten werden soll.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“

Trinkt unser neues



Es ist flüssiger Sonnenschein.

Bell, Tyler: 362.

Kinloch, Central: 491.

COLUMBIA BRAUEREI,

20. und Madison Straße,

ST. LOUIS, MO.

Die Religion als Deckmantel für schändliche Wühlereien gegen das „Nordöstliche Sängersfest.“

In New York versucht das fanatische Element, dem jeder anständige Lebensgenuß ein Dorn im Auge ist, das dort im kommenden Monat stattfindende große Nationale Sängersfest des Nordöstlichen Sängerbundes zu schädigen, indem es den New Yorker Schulrath mit Petitionen bombardiert, die Betheiligung der Schulkinder an dem geplanten Sonntags-Konzert zu verbieten. Den wahren Grund für ihre Wünsche verschweigen sie, oder deuten ihn nur leise an. Es liegt auf der Hand, daß ihnen die Betheiligung der Kinder weniger Schmerzen macht, als die Thatfache, daß das Konzert an einem Sonntag stattfindet. Diese Puritaner halten eine solche Feier für eine schreckliche Entheiligung des Sabbaths und setzen alle Hebel in Bewegung, um sie wo möglich zu verhindern. Ueber die Versuche der Fanatiker, ihre Grillen an dem Sängersfest auszulassen, wird geschrieben:

„Nachdem vor genau vierzehn Tagen die New Yorker Presbyterianer-Geistlichen beim städtischen Schulrath mit ihren Remonstrationen nichts weiter erreicht hatten, als daß das Schriftstück, in dem sie die Theilnahme der Kinder an dem Konzerte als Sabbathschändung verdammt, zu den Akten gelegt wurde, lagen in der letzten Sitzung der Schulbehörde gleich drei ähnliche, nur noch in schärferem Tone gehaltene Schreiben vor, und zwar von den Methodisten, den Lutheranern und der „Women's National Sabbath Alliance“. Alle drei Proteste wurden verlesen und ohne Debatte dem Elementarschul-Comite überwiesen, das ihnen ohne Zweifel ein gleiches Grab geben wird, wie dem der Presbyterianer. Der Kuriosität halber ist es der Mühe werth, sich die Gründe, die die Geistlichen und ihre An-

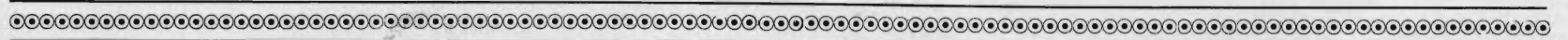
hängerinnen in's Feld führen, ein wenig näher anzusehen. Die Methodisten verwahren sich dagegen, daß „der Schulrath sich in die Arbeit der Kirchen an jenem Tage störend einmische und dadurch den Geist der Irreverenz stärke“. Nebenbei sprechen sie dem Schulrath das Recht ab, „die Anwesenheit irgend eines Schülers oder Lehrers zu irgend einem Zwecke am Sonntag zu verlangen oder zu kommandiren, um so viel mehr noch das Recht, die öffentlichen Schulen in den Dienst irgend einer Organisation zu stellen“. Sie erklären rundweg, der Schulrath habe seine Befugniß überschritten, und fordern, daß alle gethanen Schritte rückgängig gemacht werden.

„Das Letztere verlangt auch Pastor Geo. H. Wenner als Präses der Synode der New Yorker Evangelisch-Lutherischen Kirche, und hofft, daß es noch nicht zu spät dazu sei. Er beruft sich darauf, daß das Vorgehen der Schul-Behörde „mit den religiösen Ueberzeugungen vieler Eltern von Kindern in den öffentlichen Schulen in Widerspruch stehe und einem beträchtlichen Theile der Bürger anstößig sei.“ Am längsten ist das Protestschreiben der „Women's National Sabbath Alliance“. Nicht weniger als vier Gründe führen die Damen für ihren emphatischen Widerspruch gegen das vom Schulrath anstandslos gutgeheißene, im Interesse der Kinder sogar warm empfohlene Konzert an. Sie glauben, daß „die Lehrer und Oberlehrer kraft ihrer abhängigen Stellungen zur Verletzung ihres Gewissens und ihrer Grundsätze gezwungen würden, wenn sie die Kinder für das Konzert lieferten“. Sie thäten das nur, weil sie sich vor einer möglichen „Zwiebelung“ fürchteten. Ferner würden viele Kinder dadurch den Sonntagschulen entzogen,

und „die Theilnahme am Konzert sei dazu geeignet, deren Pflichtgefühl bezüglich der Haltung des heiligen Sabbaths abzuschwächen“. Und schließlich sei Amerikas Prosperität in der Vergangenheit zum großen Theile der Beobachtung des christlichen Sabbaths zuzuschreiben, und unser Erziehungssystem — das beste in der Welt — solle sich nicht dazu hergeben, den Halt, den der Heilige Tag an dem Gewissen der Jünglinge und und der Kinder habe, zu schwächen“. (Wb.)

Wisconsiner Sängersfest.

In Merrill, Wis., wird in den Tagen vom 18. bis 20. Juni das 14. Sängersfest des „Nord-Wisconsin Sängersbezirks“ gefeiert. Sängerschaft und Fest-Behörde wetteifern mit einander, um einen großen Erfolg herbeizuführen. Der „Nord-Wisconsin Sängersbezirk“, schreiben die „Festblätter“, „kann mit stolzen Gefühlen auf den Verlauf der seit dreizehn Jahren abgehaltenen Sängersfeste zurückblicken. Seine Bemühungen zur Hebung und zur Förderung des deutschen Volksgefanges haben gute Erfolge gezeitigt; er hat die Liebe und Begeisterung für die allesbezaubernde Sangeskunst in die Wälder und Thäler unseres schönen, deutschen Staates Wisconsin verpflanzt und dadurch gleichzeitig eine Kulturarbeit im Interesse der deutsch-sprechenden Bevölkerung übernommen, welche uns auch die Achtung und Werthschätzung unserer liberalgesinnten amerikanischen Mitbürger erworben hat. Möge sich nun der „Nord-Wisconsin-Sängerbund“ dieser erhabenen Aufgabe auch fernerhin bewußt bleiben, möge durch die Zauberkräft des deutschen Volksliedes von Jahr zu Jahr dem deutschen Wesen und der deutschen Kultur, dem Frohsinn und der so oft bewährten, aber leider auch in manchen Lebenslagen so schmerzlich vermißten deutschen Einigkeit neue Bahnen vorgezeichnet, und neue Lorbeer-Kränze gewunden werden.“



EUROPEAN HOTEL
Bakers' and Confectioners' Home.
Louis Walter,
.... PROPRIETOR....
420 & 422 South Second St.
ST. LOUIS, MO.
PHONES: Kinloch, Central 2053. Bell, Olive 974.

Travelers will find the best Accommodation at Moderate Rates by the Day, Week or Month.
Reisende finden die beste Bedienung zu den mäßigsten Preisen bei Tag, Woche oder Monat.

Wollt Ihr wirkliches
Premium Roggenbrod
nach echter deutscher Art (nicht mit Patent-Hefe) gebacken, dann geht zu
Charles J. Biehle, 1312 Nord 13. Straße,
Ecke D'Fallon.
Biddle Market Backerei. ST. LOUIS, MO. Kinloch: Central 9298 J

Adam Schmall,
Tailor and Costumer
FOR ALL OCCASIONS
1463 BENTON,
Ecke N. 15. Strasse,
ST. LOUIS, MO.

Liefert bei billigsten Preisen alle Maskenkostüme für Bühnenszwecke etc., ebenso Loge-Regalien und Abzeichen.
Anzüge angefertigt nach Maß.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“, \$1.00 per Jahr liefert jedem Sänger die Zeitung frei in's Haus.

Buchdruckarbeit
gut und billig!
+ Kostenanschläge frei. +
KINLOCH, CENTRAL 4775-R.

PH. MORLANG,
722 S. 4te Strasse.



STEINER'S ENGRAVING
and Badge Co
11 N. 8th St., St. Louis.
**Vercins-
Abzeichen,**
Siegel, Stempel, etc.
Schickt für Muster.

Bruch's Kantate: „Das Feuerkreuz“ vom Cleveland Gesangverein aufgeführt.

In seinem Schluß-Konzerte (am 16. Mai) führte der „Cleveland Gesangverein“ das bedeutende Chorwerk von Max Bruch für Solostimmen, Chor und Orchester, die dramatische Kantate: „Das Feuerkreuz“ auf. Hier spricht der Meister eine natürliche, kräftige und phantasievolle Tonsprache, und dabei bildet dieses Werk durch seine vornehme, aber doch leicht eingängliche Melodik, dann durch die Mannigfaltigkeit und treffende Charakteristik der geschilderten Situationen eines der besten Erzeugnisse auf dem Gebiete der Kantate.

Zur Einführung in das Werk dienen folgende Zeilen: „Im frühen Mittelalter hatte sich, noch lange nach der Einführung des Christenthums, im schottischen Hochland eine seltsame heidnische Sitte erhalten. Wenn ein Gau (ein Clan) dem anderen Krieg erklärte, dann weihte der Häuptling unter feierlichen Bräuchen das sogenannte „Feuerkreuz“. Ein Kreuz von Eibenholz wurde an einem Altar in Brand gesetzt, mit dem Blute eines Opfertieres gelöscht und einem Boten edlen Geschlechtes überreicht, der es im schnellsten Lauf bis zum nächsten Ort zu tragen und dort einem zweiten Boten (und wiederum nur einem Edlen des Clans) zu übergeben hatte. Auch dieser mußte es ohne Aufenthalt weiter befördern, bis er es einem dritten aushändigen konnte, und so fort. Auf diese Weise kreifte das „Feuerkreuz“ als das Zeichen des Krieges in kürzester Zeit im ganzen Lande und rief jeden waffenfähigen Mann, der es sah und zu dem der Kriegsruf drang, zu den Fahnen.“ —

An diesen Brauch (den Walter Scott in seiner „Dame vom See“ poetisch verwerthet hat) knüpft auch diese Dichtung.

In einer kurzen Orchestereinleitung schildert der Komponist den Anbruch des ereignisvollen Tages, an welchem Norman, ein junger, edler Hochländer, seine Braut Mary zum Altar führen soll. Schlafrunken regt der See die klarblauen Wellen, über welchen das Brautpaar zur Trauung in der nahen Bergkapelle fährt. Als der Zug nun am jenseitigen Ufer landet, bringen die Spielleute mit fröhlichen Festmotiven die daselbst wartenden hochländischen Krieger und Frauen zu Jubelausbrüchen: denn der Stolz von Clan Alpine's Söhnen ist es, der zum Hochzeitsfest geleitet wird. Unter frommem, choralartigem Gesange hat man sich soeben dem Kirchlein genähert, da naht in diesem Augenblicke der Bote Angus, von Staub bedeckt, welcher in erhobener Hand das Feuerkreuz schwingt. Er verkündet athemlos Allen, daß der Krieg entbrannt sei, und übergibt Norman im Auftrage des Heerfürsten dieses Zeichen des Krieges mit dem Befehl, es eilig weiter zu tragen. Norman, so nahe dem Quell der Wonne, ist der Verzweiflung nahe, und der

innere Widerspruch zwischen Pflicht und Liebe findet hier durch die Darstellung des Komponisten eine meisterhafte Wiedergabe.

Während einerseits die Frauen den Norman anflehen zu bleiben, seine Braut ihn mit Bitten bestürmt, sie nicht zu verlassen und in Noth und Glend zu ziehen, dringen andererseits Angus und die schottischen Krieger in ihn ein, dem Herrn der Heere Folge zu leisten und als Herold des Krieges durch das Land zu eilen. Mit blutendem Herzen nimmt Norman Abschied: „Das Kreuz empor, es ist des Herrn! Ich baue auf seinen Gnadenstern, denn mit Kränzen im Haar werde ich aus



Max Bruch.

dem Wetter der Schlachten zurückkehren zu Frieden und Glück!“ Ein letzter Blick — und das Feuerkreuz in der Hand, stürmt er hinweg. Die Männer greifen zu den Waffen und eilen zu den Sammelplätzen; die Frauen umgeben Mary mit tröstendem Zuspruch: „Das Kreuz ist der Krieg, das Kreuz ist der Sieg!“

In Folgendem skizziert der Dichter eine schöne Szene: Norman, dem Rufe der Ehre folgend, hat das Feuerkreuz in eilemdem Laufe weitergetragen; erschöpft sinkt er jetzt auf einsamem Bergpfade nieder, von widerstrebenden Empfindungen heftig erregt: „Die Haide wird mein Bette sein, mein Pfühl der moosbewachsene Stein, so fern von dir, mein Licht, Marie. Wer weiß, wenn wiederum der Abend graut, dann lieg' ich bleich und ohne Laut, und du erweckst mich nicht; doch falle ich in heißer Schlacht, so wisse, daß ich dein gedacht im letzten Todeshauch, Marie. Doch — lehr' ich heim mit Sieg gekrönt, wie süß wird dann des Hänflings-Brautlied im duft'gen Fliederstrauch ertönen für dich, Marie!“

Hieran schließt sich das Aufgebot. Der Chor übernimmt die Rolle des Erzählers und

verfolgt Norman's fernen Lauf mit geistigem Auge. Die Wirkung des Feuerkreuzes auf das Volk wird geschildert: Von Boot und Reuse, Karst und Pflug, sie nahen, sie kommen Zug um Zug; Männer, Knaben und Greise werben heiß um das Loos, für die Heimath zu sterben; Schlachtlieder dröhnen, das Land donnert unter dem Sturmtritt des Volkes, das die Freiheit verband!

In der zweiten Abtheilung des Werkes kommen die Gefühle der Zurückgelassenen in einem „Ave Maria“ der Mary zu empfindungsvollem Ausdruck. Wie ein Gebet für den Geliebten steigt dieser Hymnus empor, dessen Stimmung nur von dem Gedanken unterbrochen wird, Norman könne im Getümmel der Schlacht verloren sein. Als Kontrast reißt sich ein Kriegsgesang an. Das Orchester intonirt eine echt schottische Melodie, und Norman, nunmehr ganz von heldenhaften Gesinnungen erfüllt, feuert an der Spitze seiner Hochländer durch den Schlachtruf: „Clan Alpine!“ zu todesmuthigem Wagen an, denn süß ist's, für die Freiheit zu sterben.

Wir nähern uns nun der Entscheidung. Mary und die Frauen, auf einer Bergeshöhe stehend, verfolgen in höchster Spannung die wechselnden Phasen des in der Ebene tobenden Kampfes. Clan Alpine's Banner flattert siegreich im Morgenroth. Doch weh! — wohin schwand es? Flüchtige Krieger verbreiten durch den Ruf: Norman sei gefallen, die Schlacht sei verloren, Schrecken und Entsetzen in die Reihen der Frauen. Näher wälzt sich das Getümmel heran, wer ist es, Freund oder Feind? Da, horch, dringt nicht die alte Weise durch, die Clan Alpine's Volk vereint? Nun verstummt es — jetzt naht es wieder, hell und heller klingt es . . . Sieg, Sieg! Norman's Heldenmuth hat den Sieg entschieden: durch Wälder, Meer und Berge zieht der alte Sang, der Väter Lied. Unter brausenden Jubelrufen des Volkes feiern nun Norman und Mary das Wiedersehen: „Sei begrüßt, bekränztes Leben im befreiten Vaterland!“

E. R

In der General-Versammlung des „Cleveland Gesangvereins“ wurden die folgenden Beamten für das mit dem ersten Juni beginnende Vereinsjahr gewählt resp. wiedergewählt:

Präsident: Hermann Schmidt.

Vize-Präsident: C. F. Schröder.

Prot. Sekretär: Robert Venz.

Finanz-Sekretär: Arthur Suhr.

Schatzmeister: Wm. Votteler.

Beisitzer: Emil Greuloch, H. Fellingner,

J. F. Schaffrank und Dr. Karl Krause.

Zum Historiographen wurde Herr H. J. Votteler wiedergewählt.

Gewohnheitsgemäß.

„Meine Frau hat sich gestern über etwas geärgert, und heute grollt sie immer noch.“ — „Sie, das will garnichts heißen! Vor zwanzig Jahren, gleich am Tage nach unserer Hochzeit, hat sich meine Alte über mich geärgert und heute grollt sie immer noch.“

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis \$1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

Adam Linck, Geschäftsleiter.

Redaktion:

No. 1722 Preston Place,
ST. LOUIS, MO.

HANS HACKEL, Redakteur.



Geschäfts-Office:

No. 1052 Park Avenue,
ST. LOUIS, MO.

Ein verlorener Tag.

Es kommen Tage im Leben, in denen der Mensch mit sich selbst nicht zufrieden ist. Nicht, daß er sich an diesen Tagen einer großen Schuld bewußt wäre, die das Gemüth niedergedrückt und verdüstert — nein, er hat sicherlich nichts begangen, was seinen Mitmenschen zum Schaden reichen könnte; auch nichts, das für ihn selbst nachtheilig wäre. Aber er ist doch mit sich selbst nicht einig. Woher das nur kommt? Nicht einmal einen großen Aerger hat er an diesem Tage gehabt; wer hat ihn also unzufrieden gemacht?

Doch je länger er darüber nachsinnt, desto größer wird die innere Leere. Und aus dieser gähnenden Oede kommt ihm zuletzt zum Bewußtsein, daß nur eine Ursache die Schuld an seiner Mißstimmung sein könne, die nämlich, daß er den Tag nicht zu seiner Zufriedenheit ausgefüllt habe.

Das ist's! Zu wenig hat er gethan. Oder er hat doch gearbeitet, aber was er gearbeitet hat, ist ihm nicht recht gelungen, war vielleicht unnütze Tändelei. Ein Tag des Lebens ist alsdann mehr oder weniger vergeudet worden!

Ja, müssen wir denn fortwährend arbeiten und ruhelos schlafen? Soll das Leben nur ein „Dasein im Arbeitsjoch“ bedeuten! Hat der Mensch nicht auch das Recht, mal einen Tag im süßen Nichtsthun verbringen zu lassen?

Ei gewiß! Aber auch die „Süßigkeit“ des Nichtsthuns fehlt oft. Wir haben uns nicht körperlich oder seelisch gekräftigt, haben aus dem lieben, langen Tag keinen Genuß, kein wahrhaftes Vergnügen, nicht einmal ein helles, kräftiges, befreiendes Lachen herausgeschlagen. Nichts, gar nichts, oder doch nur zehrende Grübeleien, mit der wir unser Lebensmark schwächten, machte den Inhalt dieses verlorenen Tages aus.

Ein verlorener Tag! In jedem Menschen, auch im besten, thatenreichsten ist er vorhanden. Welcher Baum hätte keine taube Blüthe? Jeder Mensch hat einmal alle Ursache, damit unzufrieden zu sein, wie er den Tag ausgefüllt hat. Und zuweilen ist es nicht einmal die Schuld des Betreffenden, daß dem so ist. Er hatte vielleicht etwas Besseres vorgehabt, wollte aus einem Ruhetag einen Tag der inneren Sammlung oder einen heiteren Freundentag schaffen und ist wider seinen Willen abgelenkt — vielleicht in eine öde Gesellschaft gezogen worden. So fehlt ihm jetzt alle innere Befriedigung; zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang liegt nur das stumpfe, trübe Bewußtsein; der Tag geht dahin, ohne daß ich etwas herausschlage, weder Arbeit, noch Ruhe, noch Genuß!

Vor allen werden von diesem niederdrückenden Gefühl jene Menschen im wahrsten Sinne „heimgesucht“, denen ein starker Thätigkeitstrieb innewohnt. Sie dürfen nur einmal durch die Verhältnisse gezwungen sein, ihre Kräfte unbenuzt liegen zu lassen, um sich gleich „todtunglücklich“ zu fühlen. In jedem verlorenen Tage sehen sie einen unwiderbringlich verloren gegangenen Theil ihres Lebens.

Der Müßiggänger von Natur leidet dagegen verhältnißmäßig viel seltener an diesem seelischen Druck. Er will es ja schließlich so haben, wie er es hat. Kein strenges Pflichtbewußtsein hält ihn in seinem Bann; für den Werth des Lebens fehlt ihm das rechte Verständniß. „Die Tage kommen und gehen, Geschlechter steigen in's Grab“ — und er lebt so mitten drin in

der Fülle des Lebens oder in dessen Oede, halb geschoben, halb gezogen! Wie er nichts dem Leben giebt, so giebt auch ihm das Leben nichts. Nur hin und wieder, wenn die Menschen gar so hastig um ihn herumrennen, wird er verdrießlich und fühlt in sich so etwas wie eine bleierne Schwere. —

Wohl dem, der es versteht, Arbeit und Genuß zu verbinden, und der es herausfühlt, ob er einen Tag seines Lebens gewonnen oder verloren hat!

In New York wird die Theilnahme von Kindern an dem Sonntags-Konzert des dortigen großen Sängerfestes von fanatischen Heppaffen als „Sabbathschändung“ gebrandmarkt. Daher der Name: „Aufgeklärtes Jahrhundert!“

Das Treiben einer gewissen Klasse anglo-amerikanischer Geistlichen, die das Evangelium der Liebe nur zu kennen scheint, um das Gegenteil davon zu predigen und zu thun, ist so abstoßend und ekelregend, daß gerade ein wirklich religiöser Mensch dadurch in seinen Grundsätzen wankend gemacht werden muß.

An dem amerikanischen Schulwesen ist in letzter Zeit von bekannten Pädagogen — Stockamerikanern — wiederholt scharfe Kritik ausgeübt worden. Ein Punkt aber, der uns im Auslande Geborene, sehr wesentlich berührt, ist niemals berührt worden: — die liebenswürdige Gepflogenheit halbgebildeter Schulmamsells, den Kindern Eingewanderten stets die — natürlich unbestrittene — Thatsache vor Augen halten, daß sie, die Kinder nämlich, moralisch besser, intelligenter und natürlich zivilisierter sind, als ihre „Herren Eltern“, und deshalb die heilige Mission haben, Vater und Mutter zu erziehen! Das nennt man dann „Pflege der Pietät.“

Wer glaubt, daß Kinder durch das Anhören unserer herrlichen deutschen Volkslieder an Herz und Seele geschädigt werden, der ist entweder dümmer, als die Polizei es erlaubt, oder hoffnungslos degeneriert.

Rudolph von Ahlefeld, Redakteur der „Kriegerzeitung“ in Cleveland, Ohio, ist in der Blüte seiner Jahre vom Tode ereilt worden. Ein wackerer Kämpfer für deutsche Ideale ist mit ihm von uns geschieden. Ehre seinem Andenken!

Für die deutsche Presse in Amerika ist der Janustempel niemals geschlossen, aber bei allen ihren Kämpfen ist sie stets auf der Seite des Rechts gewesen.

Die Interessen des Deutschthums in Amerika und seiner Presse beruhen so sehr auf Gegenseitigkeit, daß Nörgelsucht auf der einen oder der anderen Seite nur von thörichtem Unverstande zeugt.

An dem Bundes-Turnfest in Cincinnati werden sich auch die Gesangsvereine der Feststadt in hervorragendem Maße betheiligen.

Gesammelte Schriften

von

Edna Fern

Bd. I. **Aus einer andern Welt.**

Geschichten und Märchen.

Bd. II. **Gentleman Gordon**

und andere Geschichten.

Bd. III. **Der Selbstherrliche**

und andere Geschichten.

Bd. IV. **Leben — Liebe — Gestalten.**

Dichtungen.

Verlag von Th. Schröter, Leipzig-Zürich.

Preis pro Band \$1.00.

Zu beziehen von der Verfasserin.

2424 South 18th Street, ST. LOUIS, MO.

Reunion des Pittsburger Sänger-Bezirks.

In dem freundlichen Heim des „Teutonia Männerchor“ an Pike- nahe Chestnut Str. zu Allegheny hielten am 26. Mai die zum Pittsburger Sänger-Bezirk des Nordamerikanischen Sängerbundes gehörenden Vereine ihre erste Reunion, die in jeder Beziehung einen sehr erfolgreichen Verlauf nahm. Die Arrangements waren in geradezu exellenter Weise getroffen und so konnte es nicht fehlen, daß alle Teilnehmer äußerst angenehme Stunden verlebt. Es herrschte von Anfang bis zu Ende ein großer Enthusiasmus, der durch herrliche Gesänge wesentlich gehoben wurde. Den Vorsitz bei der Reunion führte Herr Christ Saam.

Den Vieder-Reigen begann der „Teutonia Männerchor“ mit dem Vortrag des „Sangergru“, worauf der Massenchor unter Ferdinand Bergers Leitung: „Liedesfreiheit“ sang Großen Beifall fand das herrliche Lied: „In einem kühlen Grunde“, sowie „Luhow's wilde, verwegene Jagd“. Den ersten Einzelchor: („Der Alpensohn“) sang der Germania Viederfranz; dann trug der Belk Hoover Viederfranz (Dirigent Prof. G. Jung) das Lied: „Die Frühlingszeit“ vor. Hierauf kamen der Reihenfolge nach mit Einzelchoren: Der Musik- und Gesangverein: „Eintracht“ (Dirigent, Prof. Johann S. Vogel), welcher das Lied: „O guter Engel, bleib' bei mir“ zum Besten gab; der Teutonia Männerchor („In der Frühlingsnacht“); der Franz Abt Viederfranz: („Trinklied“); die Bloomfield Viedertafel („Die süße Zeit der Minne“); der Duquesne Männerchor von Duquesne Heights („Der Wanderbursch“) und der Teutonia Männerchor („Siegesgesang der Deutschen vor der Hermannschlacht“) mit Pianobegleitung von Prof. Johann S. Vogel. Eine angenehme Abwechslung boten die urgelungenen humoristischen Vorträge der beiden Sänger Bernhard Barzen und Max Quosdorf. Zum Schluß sang der „Germania Viederfranz“ unter Herrn Louis Krämer's Direktion das Lied: „Nach der Heimath“. Während des Abends wurden von verschiedenen Teilnehmern an der Reunion kernige Ansprachen gehalten.

Vor Beginn der Reunion fand eine Delegatenversammlung der verschiedenen zum Sangerbezirk gehörenden Gesangvereine statt, wobei Herr G. Schillo den Vorsitz und Herr H. Schoemann das Protokoll führte. Der Körner Männerchor von Allegheny fand Aufnahme in den Bezirk. Es



Christ Saam.

wurde beschlossen, die nächste Delegatenversammlung am Sonntag den 15. August in dem Heim des „Concordia Gesangvereins“ zu Carnegie abzuhalten.

Die Arrangeure der Reunion waren die Direktoren des „Teutonia Männerchor“: George Engelhardt, Präsident; Heinrich Brandt, Vize-Präsident; Charles Wangler, Schatzmeister; Harry Vetter, Sekretär; Hermann Schmidt, korrespond. Sekretär; Karl Fechler, Archivar; Fred. Beck, John Mackenroth, Max Kappauf.

Sechstes Bezirks-Sängerfest des Sangerbezirks St. Louis.

Die Vorbereitungen für das am 20. Juni in Alton, Ill., stattfindende Bezirks-Sängerfest sind getroffen und falls der Wettermann uns keinen Streich spielt, wird das Fest seinen Vorgängern in keiner Weise nachstehen. Der Fest-Dirigent, Professor F. Pesold von Lebanon, Ill., in dessen Händen die Leitung des musikalischen Theiles des Festes liegt, war mit den stattgefundenen Proben zufrieden und verlangt nur von den Sängern ein vollzähliges und puntliches Erscheinen, was in Anbetracht der Sache sich von selbst verstehen soll. Die Feststadt selbst, ein hübsches kleines Stadtden am Mississippi gelegen und von der Natur mit Reizen reichlich ausgestattet, wird an diesem Tage sein bestes Festgewand anlegen und wie der Herr Bürgermeister selbst gesagt, sein Geschick in die Hände der Sänger legen. Wir Sänger werden Alles aufbieten, um unseren Mitbürgern zu zeigen, wie Deutsche sich amüsieren können, ohne das Solidaritätsgefühl ihrer Mitmenschen zu verletzen und den Tag des Herrn nach unserer Weise zu feiern gewohnt sind, in Gottes freier Natur, mit Sang und Klang und Gerstenstaf.

In eine weitere Besprechung des Festes werden wir in nächster Nummer näher eingehen und hoffen bei dem Feste die Sänger in voller Zahl mit guter Stimme und richtigem Fest-Humor vorzufinden.

Alle weiteren Einzelheiten betreffs des Festes besagt die Anzeige an anderer Stelle in diesem Blatte ausführlich. A. L.

Für die Bewirthung der Sänger, die an der Reunion Theilnahmen, sorgten die Frauen: Dora Engelhardt, Katharina Lorenz, Mamie Sahorski, Pauline Beck, Christine Geyer, Marie Diech und Anna Senger. Es wurden feine Sachen servirt. Die Lederbissen wurden geliefert von Herrn Beierl, dem Superintendenten der Fried & Reineman Packing Co.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“

\$1.50
bis
\$5.00



Denkt darüber nach

und sicherlich werdet Ihr genau das, was Ihr wollt finden in einem.....

GOETTLER HAT,
1260 S. BROADWAY.

Kaufmännische Ausbildung und wo man dieselbe erwerben kann!

Jones' Handels-Schule,

Unterricht in Stenographie und Telegraphie, bei Tag und Nacht.

512 Washington Avenue, ST. LOUIS, MO.

Unsere Schüler qualifiziren sich für alle Geschäftszweige und wir liefern allen möglichen Geschäftshäusern, Banken, Eisenbahn- und Telegraph-Gesellschaften zuverlässige Buchfuhrer, Stenographisten, sowie Clerks. — Wir verschaffen unseren Graduirten Stellung.

Für Katalog und sonstige Auskunft wende man sich an

J. G. Bohmer, Präsident.

Die deutsch-amerikanische Dichtung.

Von Dr. H. H. Fick.

Die Neigung zur Poesie ist ein Grundzug der Menschennatur. Sie ist weder an Ort noch an Zeit, weder an Stand noch an Geschlecht gebunden, sondern im vollen Sinne des Wortes irdisches Gemeingut. Auf die Dichtung paßt voll und ganz der Vers Schillers in seiner reizenden Allegorie: „Das Mädchen in der Fremde“:

„Sie theilte jedem eine Gabe,
Dem Früchte, jenem Blumen aus!“

Beeinflusst vom Singen und Sagen werden Aller Herzen weit, die Augen leuchten und die Pulse schlagen höher in edler Begeisterung. Ein trefflicher deutscher Schriftsteller schreibt, daß unser Leben ein ewiges Verbluten sein würde, wenn nicht die Dichtkunst wäre. „Sie gewährt uns“, heißt es, „was uns die Natur versagt; eine goldene Zeit, die nicht rostet, einen Frühling, der nicht abblüht, wolkenloses Glück und ewige Jugend.“ Fürwahr, mächtiger ist das Ideale als die nüchterne Alltäglichkeit.

Der echte wahre Dichter gehorcht einem mächtigen inneren Drange und verleiht seinem Empfinden und Sehnen, seiner Ueberzeugung und seinem Hoffen Worte und Reime, weil er nicht anders kann. An ihn treten die alten und stets neuen Probleme des Daseins zur Erwägung heran; es bieten sich ihm die ewig unergründlichen, aber immer reizvollen Rätsel des Lebens. Ihn freuen und erheben die Wunder der Natur, die Schönheiten der Kunst, die Meisterwerke menschlicher Empfindungsgabe. Er hebt begeistert den schäumenden Krug oder das lichtfunkelnde Glas und küßt in selbigem Wonnegefühl die schwellenden Purpurlippen der Geliebten. Sein Lied preist in stolzem Schwunge die Großthaten des Edelmutheß und der Opferfreudigkeit, der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe, wettet und weint über das Unglück, die Schmach des Vaterlandes, das Elend der Menschen und schmückt mit dauerndem Kranze den Sarg des Helden.

Der Dichter wägt auf der schwanken Wage seines Empfindens die Urtheile der Menge und verkündigt seine Meinung, gleichgiltig ob ihm

nun ein „Hosianna“ oder das „Kreuziget ihn“ entgegen schalle. Zwar wird ihm für seine mit Herzblut und Geistesfaß geschriebenen, aus tiefeigenem Wesen hervorgegangenen Worte und Verse und Strophen selten irdisches Gut zutheil, aber als Entschädigung für Gold und Silber fällt auf ihn ein Abglanz überirdischer Hoheit und stempelt ihn zu den Auserwählten. Ob seine Ruhestätte später keine Marmorbüste schmücke, keine Erztafel seinen Namen verewige oder von seinen Werken rede, seine Gedanken, seine Mahnungen, sein Lob und sein Tadel harren aus und werden weiter getragen auf den Flügeln der Jahre. Ist auch der musengefüßte Mund verstummt, das in dichterischer Verzückung erstrahlende Auge des Poeten im Tode gebrochen, seine Stimme verhallt, so redet er dennoch in eindringlicher Sprache zur Mitwelt und nicht minder zu kommenden Geschlechtern.

Nach dem schönen Worte Follens:

„Wenn die Saiten längst zersprungen,
Lebt das Lied auf allen Zungen,
Lebt unsterblich im Gemüth.
Nur des Lebens Licht verdunkelt,
Doch der Stern der Liebe funkelt,
Bis im Lichtmeer er verglüht.“

Bis in die neuere Zeit hinein aber hat man sich darin gefallen, Amerika als unfruchtbaren Boden für poetische Bestrebungen zu schildern, als ein Land gleichsam, dessen Luft sich wie Mehlthau auf dichterisches Empfinden und künstlerisches Schaffen lege. Selbst, nachdem die Dichtungen eines Bryant, eines Whittier, eines Poe, eines Longfellow, eines Holmes Zeugniß ablegten von der Schaffensfreudigkeit und Schaffenstüchtigkeit anglo-amerikanischer Poeten, blieb eine Geringschätzung der Versuche von Deutsch-Amerikanern auf dichterischem Gebiete vorherrschend. Wiederholt bezeugen das die literarischen Besprechungen und Urtheile aus deutschländischen Kreisen. Noch immer werden die Verse Karl Gerolds angeführt:

„Amerika, dich konnt' ich nie recht lieben,
So prahlend sich dein Sternenbanner bläht,
Darunter meist ein Krämervolk sich dreht
Um's gold'ne Kalb, dem Mammon ganz verschrieben,

Der Urwald sank vor seiner Aegte Hieben,
Mit stolzen Städten ward dein Strand besät,
Doch ward die Poesie erst weggemäht
Und herzlos erst des Urwalds Sohn vertrieben.“

Ist das durchaus wahr und gerechtfertigt? Nein und abermals nein! Freilich hatte der Pionier, abgesehen von Ausnahmefällen, Ansprüchen zu genügen, die ihm Muße und Muse farg zumassen. Sein war das Loos schwieliger Hände und körperlicher Abspannung. Im Schweiß des Angesichts mußte er fröhnen, um den jungfräulichen Boden dieses Landes urbar zu machen, und sich die Stätte zur Erbauung der Blockhütte zu sichern. Davon singt Freiligrath:

„Mit nerv'ger Faust und weh'nden Daaren,
Mit Haxe, Spaten und Gewehr,
So ist sie kühn hinausgefahren
Die deutsche Arbeit übers Meer.
Sie hat ihr Werkzeug wohl geschwungen,
Kein Gemmiß schreckte sie zurück,
Froh schaffend hat sie sich errungen
Das Bürgerrecht der Republik.“

Ebenso wahr aber ist auch die Schlußstrophe:

Wer aber, als sie zog ins Weite,
Zog mit ihr übers Meer hinaus,
Wer gab ihr frohlich das Geleit?
Wer half ihr bau'n das neue Haus?
Wer stand ihr bei in Lieb und Treue,
Daß, was sie schaffte, wohl gerieth.
Wer gab der deutschen Kraft die Weihe
Jenseits des Meeres? Das deutsche Lied.“

Die verschiedenartigen Aeußerungen deutschen Gemüthslebens verführten und adelten die Mühen und Sorgen des Aufenthaltes und der Sehftmachung im neu erworbenen Heim, das Mitgebrachte führte naturgemäß zu Neuschöpfungen und so entstand eine deutsch-amerikanische Dichtung.

Freilich hat das Deutschthum Amerikas weder einen Schiller, noch einen Goethe, weder einen Lessing noch einen Heine zu eigen, ebensowenig wie sich die anglo-amerikanische Poesie schon eines Shakespeares, eines Milton, eines Byron rühmen kann. Es ist leicht genug zu behaupten, daß aus deutsch-amerikanischen Kreisen nichts Hervorragendes vorhanden sei und diese Behauptung durch Anführung einiger Proben zu belegen: der Sache wird dadurch ein schlechter Dienst geleistet. Das nicht wegzuleugnende ehrliche dichterische Streben deutscher Männer und Frauen in Amerika verdient weit eher Aufmunterung und Anerkennung, als Spott und Achselzucken. Einer der Unsrigen, Max Hempel, sprach in einem Toast zur Schillerfeier:

Ununterbrochen Täglich. = = 10 Cents Eintritt

Photodrama und das Cameraphone

Und Bilder, die Ihr nie zuvor gesehen habt.

Das neueste, größte und
best ausgestattete Bilder-
Theater der Welt.

THE GEM 14 und 16
südl. 6. Str.

ST. LOUIS, MO.

Koerner's

PHONES:
Bell, Main 2354.
Kinloch, A-913.

Restaurant and Oyster House,
LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS.



**The Merchant's
Catering Co.**

Formerly GRAND CAFE.

408 Washington Avenue,
St. Louis, Mo.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.

„Es ist nicht alles Wein vom Rhein,
Den die durstige Kehle hinunterflingt,
Es kann nicht Jeder ein Schiller sein,
In dem der Quell der Dichtung springt.
Nicht jeder Glanz ist Sonnenschein,
Es gibt auch kleinere Lichter,
In unser Herz leuchten sie alle hinein,
Des deutschen Volkes Dichter.

Auch hier in diesem Lande gedeiht
Das Singen und Sagen aus Dichtermund,
Es weckt ein Echo von Glück und Leid
Und gibt uns von Liebe und Heimat Kund',
Drum werd' auch ihm der Ehre Preis!
Es troge noch lang der Vernichtung
Und blühe das amerikanische Reis
Am Baume der deutschen Dichtung.“

Des Defteren ist der deutsch-amerikanischen Poesie der Vorwurf gemacht worden, es fehle ihr jeglicher unterscheidende Charakter. Es ist schwer zu begreifen, welche Eigenartigkeit die also urtheilenden Kritiker erwarten.

Die verschiedensten Gattungen der gebundenen Rede sind vertreten: lyrisch, episch, dramatisch und didaktisch. Es findet sich das schlichte Lied und die schwungvolle Ode, die Ballade, wie das Sonett, die Tenzone und das Madrigal, Glosse und Spruchdichtung; neben dem Ernste der Humor und die Mundart. Und was die Thematika anbetrifft, läßt dieses große Land, welches sich von den Küsten Maines bis zum „Goldenen Thore“ Californiens, von den Orangenhainen Floridas bis zur majestätischen Kette der nördlichen Seen erstreckt, welches einzig in der Art dastehende Wunder der Natur und unvergleichliche Denkmäler menschlicher Ausdauer und menschlichen Thuns besitzt, welches gleich eigenartig und merkwürdig in historischer, geographischer, in politischer, in sozialer Beziehung ist, den Dichter nicht um Stoffe und Bilder verlegen sein. Alles, was Menschenherz durchlebt und erhebt, die geheimsten Regungen der menschlichen Psyche, das was

„Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt bei der Nacht“

weckt des Sanges Lust hier wie drüben. Aber welche Fülle von Anregungen. Die majestätische Bucht von New York mit der weitausschauenden Statue der welterleuchtenden Freiheit, der stattliche Hudson und der schöne Ohiofluß, die Magnolienhaine des Südens, der Golf mit dem ihm sich vermischenden Riesenstrom, dessen Bett eine Wasserwüste anderer Ströme mit sich führt, die Höhlenwunder Virginiens und Kentuckys, der unvergleichliche Niagarafall, die endlos sich dehnenen Prärien, die mannigfaltigen Ueber- raschungen der Felsengebirge und der Küste des stillen Meeres. Alles das kann sich in den Schöpfungen unserer Dichter wieder spiegeln und ist von ihnen zum Vorwurf genommen worden

Es ist dir viel zu Theil geworden
Mein herrlich Land, Amerika,
Dein Adler zieht vom eig'gen Norden
Zum sonnbeglänzten Florida,
Dein sternbesä'tes Banner wehet
Von Maine bis fern am „gold'nen Thor“,
Wo düster noch der Urwald stehet
Und wo die Palme ragt empor.

So klingt es von der Pracht und der Macht
des ganzen Landes. Die Eigenart einzelner Gegenden ist oft genug das Thema des anfässigen oder auf Besuch weilenden Dichters gewesen. Theodor Kirchhoff schildert den Staat, der ihm die neue Heimath wurde, in begeisterten Worten wie folgt:

„Welche zaubervollen Bilder
Hat geschaut mein trunk'nes Auge,
California, du Schönste
In Columbias stolzem Bunde,
Wenn, dein weites Reich durchwandernd,
Zögernd oft am Pfad ich weilte!
Deine königlichen Thäler,
Mit den Eichen drin zerstreuet
Wie ein Parkland anzusehen;
Deine üpp'gen Felder, endlos,
Mit der Palme gelben Wogen;
Deine sonn'gen Weingelände,
Mit der Traube süßem Segen;
Deine dunkelgrünen Haine,
Wo die Gold-Orangen leuchten.
Unserer Erde hehres Wunder
Nennt man in entleg'nen Zonen
Jene felsumbaute Thalschlucht,
Wo die donnernden Kaskaden
Wie vom Himmel niederstürmen;
Jene ernsten Mammutbäume
Riesensäulen in dem Urwald,
Die der Menschheit Wiege schauten.
Herrlich dehnt sich deines Himmels
Blaue Wölbung über Thäler,
Hochgebirge, Wald und Seen,
Drauf Italias Sonne leuchtet,
Wahrlich! Wie kein Land der Erde
Schmückte dich die Hand des Schöpfers.“

Unter dem Tafelfelsen, angeblickt der übermächtig = großartigen Niagara schrieb vor mehr als fünfzig Jahren Kaspar Bug:

Vom Felsen stiehet es tropfenweis
In langsam einformigem Takt,
Nun vor mir schäumt er, wie siedendheiß,
Der tobende Katarakt —
Hoch oben die ragende Felsenwand
Ein Baldachin für das Haupt.“

Neuerer Zeit entstammt eine gedankenvolle Schilderung desselben Naturwunders. Otto Wickers von Gogh besingt den Pfingsten am Niagara folgendermaßen:

„Brausend wälzt die Wogenmasse sich von einem See zum andern,
Grollend muß der Strom in Fesseln seine Schicksalsbahn durchwandern.
Unheil kündend flattern Möven; gurgelnd tönt's vom Grund wie Stöhnen
Angstgepeitscht die Wellen rollen, daß die Ufer rings erdröhnen.
Rastlos treibt es den Giganten seinem jähen Fall entgegen;
Tropfen sprüh'n um seine Schläfen funkelnd wie Diamantenregen.
Wie im letzten Kampfe wölbt sich hoch die Brust des Todgeweihten;
Schäumend stürzt der Fluß hinunter in den Schlund der Ewigkeiten.
Ein Kolos wird hier zerschmettert; doch der Riese trotzt Gewalten,
Welche wirbelnd, stürmend jagen über ihm wie Spuggestalten.
Schnaubend, brodelnd, zischend hallt es dumpf herauf aus dunklem Kessel,
Wellend donnert's durch die Brandung: „Frei bin ich der Sklavenfessel!“

Siegreich steigt er aus dem Grabe, schüttelt seine nassen Locken;
Zu den Wolken fliegt die Lohe, hoch auf stieben Wasserflocken.
Jubilirend durch den Aether die kryhall'nen Tropfen dringen,
Die in jauchzenden Akkorden: „Heil dir, Niagara!“ singen.
Ueber Felsgeröll und Schluchten schallt die Botschaft ew'gen Lebens:
Daß im Angesicht des Todes Heldenmuth ringt nicht vergebens.
Unaufhaltbar und gewaltig ist der Strom zum Meer geflossen,
Auf der Niagara-Landschaft liegt der Pfingstgeist ausgegossen.

Den, der Sage nach unergründlichen, geheimnißvollen „Devils Lake“ Wisconsins beschreibt Otto Soubron in anschaulicher Weise in den Strophen:

„Starre Felsen ragen trotzig
Um den See, den schwarzen, stillen,
Der wie ein gebroch'nes Auge —
Leblos, kalt und unergründlich —
Blickt verglast empor zum Himmel.

Still, verödet ist die Gegend,
Nur mit trägem Flügelschlage
Ueber'm Abgrund kreist der Adler,
Und die Brut der Schlange nistet
Unten in den Felsenpalten.“

Die Schönheit Floridas, in dem „sonnenwarmen Klima“, in der milden, lauen Luft, hochgewürzt mit Föhrenbalsam und „Orangenblüthenduft“, begeistert Frank Siller und der gefeierte Konrad Krez schildert „Little Rock“:

„Wo, wie aus einem Thore von Smaragd
Ein Strom von Silber, der Arkansas, aus
Waldbreichen Hügeln in das flache Land,
Hinunterströmt, krönt du den Schieferstein,
Der von den Felsen seines langen Laufs
Der letzte ist, den seine Fluth bespült.“

(Fortsetzung folgt.)

DETMER PIANOS

20 Jahre Garantie.

131 Wabash Ave. (2nd Floor.)
(Silversmith Building.)

CHICAGO, ILL.

1522 Olive Street,
ST. LOUIS, MO.

Eine Liste der beim nächsten Bundesfängerfest im Jahre 1911 in Milwaukee zu singenden Lieder:
Volkslieder.

1. „Mädele ruck, ruck“ Volksweise
2. „In einem kühlen Grunde“ . . . Fr. Glück
3. „Lützows wilde Jagd“ . . . C. M. v. Weber
4. „Der Lindenbaum“ Fr. Schubert
3. „Feinsliebchen“ . . . arrangirt von Speidel
6. „Wanderschaft“ Volksweise

Lieder im Volksstone.

1. „Liedesfreiheit“ H. Marschner
2. „Ostian“ J. Beschnitt
3. „Am Rhein“ Rudand Ufflinger
4. „Schäfers Sonntaglied“ . . . Konr. Kreutzer
3. „Spinn', spinn'“ Joh. Feyhl
6. „O Welt, du bist so wunderschön“ Gercke

Turner Hall Buffet.

H. E. SCHWARTZBECK,

.... PROPRIETOR,

Corner 3d and Ridge Streets,
ALTON, ILL.

KINLOCH 'PHONE 340.

THE TURF SALOON

CONLEY & CO., Proprietor,
- Dealer in -

FINE WINES, LIQUORS AND CIGARS,
102 West Second St.
ALTON, ILL.



If your Eyes need treatment we will tell you.
If you need Glasses we will fit you with the very best
and guarantee every lense for two years.

DR. H. HISSERICH, OPTICUS.

OFFICE HOURS: 9 a. m. to 8 p. m. SUNDAYS: 9 a. m. to 1 p. m.

2827 North Nineteenth Street,
ST. LOUIS, MO.

© HERMAN STARCK, ©

— DEALER IN —

Builders' Hardware,
Carpenters' and
Bricklayers' Tools,
Oils, Paints and
Glass, : : : :
Ready Roofing Felt
and Sheathing.

Hardware And Cutlery,

3001 ARSENAL STREET,
ST. LOUIS.

BELL, MAIN 272.

KINLOCH, CENTRAL 7105-L.

St. Louis Calcium Light Co., 516 Elm Str. ST. LOUIS, MO.



Einfaches und getrenntes Stereoptikon, bewegliche Bilder-Maschinen, mit Stereoptikon-Verfugung und "Films" zu verkaufen; groÙe Auswahl von "Films" für Gesichtszüge und kurze Gegenstände und anderes Zubehör immer vorrätbig. — Drygen Hydrogen-Gas geliefert für Stereoptikon- und bewegliche Bilder-Maschinen, Stereoptikon und Stereoptikon-Ansichten von allen Theilen der Welt in Vortrags-Partien; komische religiöse, neueste illustrierte Bilder und Serpentin- oder Skirt-Tanz-Schieber zu verkaufen oder zu vermieten; Schieber auf Bestellung von Photographien oder Gravuren angefertigt; feiner Calcium-Licht mit Farben, theatralische Unterhaltungen, Masqueraden, Bälle, Fantastie-Solo-Tänze, Tableaux und lebende Bilder; Schatten-Pantomimen, Kirchen-Festlichkeiten, Weihnachtsbäume und Hochzeiten geliefert.



WM. C. FOELL, Union Market—Stand 49--51,

hält die feinsten hiesigen und importierten Wurstwaaren, Frankfurter, Lachs- und andere Schinken, SchweinsfüÙe, sowie alle Delikatessen der Saison in bester Qualität zu billigsten Preisen. Assortissements für Picknicks und Ausflüge eine Spezialität.

Ein Versuch genügt, um sich zu überzeugen.

Achtet auf die Firma!

Hamburg=Amerika Linie.

Schnelle und bequeme Verbindung nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg und nach Gibraltar, Neapel und Genoa vermittelt den weltbekanntesten Dampfern:

Deutschland. Kaiserin Auguste Victoria, America, Moltke, Bluecher. Hamburg, President Lincoln, President Grant, Pennsylvania, Pretoria, Graf Waldersee, Patricia.

Winter- und Sommer-Vergnügungs-Reisen.

Reise-Bureau für Auskunft über Reisepläne und Rundreisen in Europa, sowie über Hotels.

Prospekte und illustrierte Brochüren werden gratis auf Verlangen zugesandt.

Hamburg-Amerika Linie, 901 Olive Strasse, St. Louis, Mo.

SAM. GROSS. Proprietor.

Kinloch, Central 3205.

GROSS' BUFFET, Fine Wines and Liquors.

Excellent Merchants' Lunch from 9:30 a. m. to 7 p. m.

No. 7 North Broadway,
ST. LOUIS, MO.

Jury Warrants Cashed.



DR. BERNHARDT, DENTIST—1010 Olive St.

\$5. to \$8. gold and porcelain crowns \$4
5. to 8. bridge work 4
1.50 to 3. gold and porcelain fillings 1
1. to 3. platinum filling 50c

Painless Extraction Free When Plates are Ordered.

Here is your opportunity to get absolutely the BEST work at these prices.

ALL WORK GUARANTEED.

W. Berkenbosch, 1423 Belt Ave.

ST. LOUIS, MO.

Gebauer von ununterbrochen und direkt zu feuernden Backstein-Backöfen

Zufriedenheit garantiert. — Kostenanschläge in St. Louis und nach auÙerhalb frei.

Central 7785-L

GEO. SCHULER

Sidney 487

WITH

Mrs. K. Stolhoff & Brother, UNDERTAKERS AND EMBALMERS.

CARRIAGES FOR ALL OCCASIONS.

1500 South 12th Street.

G. Albert Lorzing als Milchhändler.

In den Jahren 1846 und 1847 lebte Albert Lorzing in Wien als Kapellmeister des Theater an der Wien unter der Direktion Hofmann. Die Direktion wollte hoch hinaus, aber es ging ihr nicht gut; Lorzing wollte nicht hoch hinaus, und es ging ihm auch nicht gut. Seine Oper: „Der Waffenschmied“ gefiel zwar den Wienern sehr, doch brachte sie ihm nicht viel ein. Seine Besoldung als Theater-Kapellmeister war auch nicht danach, ihn übermützig zu machen. Dafür hatte er eine brave Hausfrau, die das wenige zusammenzuhalten verstand. Die Familie bewohnte ein kleines Anwesen in einer westlichen Vorstadt. Frau Lorzing hielt sich dort einige Kühe, um Milch für den Hausbedarf zu haben, wobei sie genug erübrigte, um gegen Geld und gute Worte auch ihren Nachbarn davon abzugeben.

Eines Tages erhielt Lorzing eine Vorladung zum Steueramt, wo er sein Einkommen angeben sollte.

„Was sind Sie?“ inquirierte der Beamte.

„Komponist“, lautete die wahrheitsgetreue Antwort.

„Können Sie von dem Geschäfte leben?“

„Eigentlich nicht“, bekannte Lorzing ehrlich und begleitete die Antwort mit einem Seufzer.



G. Albert Lorzing.

„Es ist uns mitgeteilt worden, daß Sie Kühe halten und auch Milch verkaufen.“

„Das kann ich nicht in Abrede stellen.“

„Gut. Sie können gehen.“

Die Folge dieses Verhörs war, daß dem Komponisten eine Steuer auferlegt wurde, die er übrigens nicht gerade unerschwinglich fand.

Nach Jahrzehnten hat dann der Archivar des Rathhauses eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Beim Durchstöbern von alten Akten bekam er eine Steuerbemessungsliste, auf der ihm der Name des berühmten Komponisten auffiel, in die Hände, und er entdeckte bei diesem Anlaß, daß die Welt bisher über Stand und Gewerbe dieses Mannes nicht genau unterrichtet gewesen ist. Denn da stand es amtlich bescheinigt schwarz auf weiß: „G. Albert Lorzing — Milchhändler!“

Macht der Musik.

A.: „Ich habe ein kolossales Organ! Ich habe mal einem Schwerhörigen was vorgesungen, der war so erschreckt, daß er sich die Ohren verstopfte.“

B.: „Gar nix ist das. Ich habe einem Taubstummen was vorgesungen, der Kerl war einfach — sprachlos.“

Die Adresse des Bundes-Präsidenten ist von jetzt ab:

Prof. J. Hanno Deiler,
B 338 Covington,
St. Tammany Parish, La.

Achtung Vereine! Priester's Park, Belleville, Ill. Achtung Vereine!

Der idealste Ausflugsort und schönste Picknick-Platz.
Neu restaurirt. Alle modernen Vergnügungs-Einrichtungen.
Feinste Küche; beste Getränke; prompte Bedienung.
Nehmt Belleville Car. Ostseite der Gads Brücke.
Wegen näherer Information wende man sich an
Walter Wood, Manager. Priesters Park.

Versicherungen aller und jeder Art.
Gepäck-Versicherung für das reisende Publikum!
Gegenseitige Feuer-Versicherung.

Ersparniß von 30 bis 40 Prozent am Premium.

H. v. Heinrichshofen.
GENERAL INSURANCE AGENT
317-CHESTNUT STREET-317

Office of the Jefferson Mutual Fire Insurance Co.

PHONES: Kinloch, 5811. Bell, Main 1665.

Verstopfte
acerinat
ohne Ausgrabung des Bodens.
Jedes Hinderniß herausgezogen.

Abzugsröhren
J. ALDER & SON,
Reparirte „Drain & hors“,
3362-3364 DeKalb Strasse.

Arbeit gethan für \$6.00.
Telephone —
St. Louis, Missouri.
Victor, 1343 R.

Vereinslokal der Vereinigten Sängers.
Geo. Withum's Bar,
Nordwest Ecke 4te und Franklin Ave., - - - St. LOUIS, MO.
Bell, Sidney 993 PHONES: Kinloch, Victor 480

Bloemker & Son,
Embalmers and Undertakers,
3105 S. GRAND AVE.
Carriages for all Occasions. ST. LOUIS.

Der frohe Wandersmann.

(Jos. v. Eichendorff.)

Andante.

Mendelssohn.

I. und II.
Tenor.

1. Wem Gott will rech - te Gunst er - wei - sen, den
2. Die Bäch - lein von den Ber - gen sprin - gen, die

I. und II.
Bass:

schickt er in die wei - te Welt, dem will er sei - ne Wun - der
Ler - chen schwir - ren hoch vor Lust, was sollt' ich nicht mit ih - nen

wei - sen, dem will er sei - ne Wun - der wei - sen
sin - gen, was sollt' ich nicht mit ih - nen sin - gen

in Berg und Wald
aus vol - ler Kehl

in Berg und Wald
aus vol - ler Kehl

und Strom und
und fri - scher

Wald
Kehl

Feld, dem will er sei - ne Wun - der wei - sen in Berg und
Brust, was sollt' ich nicht mit ih - nen sin - gen aus vol - ler

Wald und Strom und Feld. } 3. Den lie - ben Gott lass ich nur wal - ten, der
Kehl und fri - scher Brust. }

Bäch - lein, Ler - chen, Wald und Erd' und Him - mel will er -

hal - ten, und Erd' und Him - mel will er - hal - ten, hat auch mein

hat auch mein Sach'

hat auch mein Sach' _____ aufs Best' be - stellt, der Erd' und
Sach', _____ hat auch mein Sach'

be-
Him - mel will er - hal - ten. hat auch mein Sach' aufs Best' be-
stellt, ————— mein Sach' ————— aufs Best'
stellt, hat auch mein Sach' aufs Best be - stellt, mein Sach' aufs Best' be - stellt.
stellt, —————

Ein kurioser Traum.

Ein Zeitungsherausgeber hatte einstens einen wunderlichen Traum, den er am anderen Morgen in seinem Blatte veröffentlichte. „Ich träumte nämlich“ sprach er, „ich sei gestorben und zu meinem größten Schrecken ging es mit meiner Seele nicht aufwärts dem Himmel, sondern dem anderen Orte zu, wo Heulen und Zähneknirschen herrscht“. Wohl oder übel mußte ich an der Thür klopfen und auf einmal öffnete sich dieselbe. Der Böse, mit einem rothen Mantel angethan, stand vor mir. Ihr könnt euch denken, wie ich zitterte vor Angst und Schreck. Doch der Böse schaute mich nur grimmig an und dann sagte er: „Lange hast du mit Ergebung deinem schweren Berufe gedient, hast es geduldig getragen, wenn mein jüngster Sproß, das Druckfehlerteufelchen, arg gehaust hatte. Dein Blatt hast du zu einem geringen Preise geliefert und bist verfolgt worden von denen, welche es noch billiger haben wollten, ja viele gab es sogar, die es überhaupt nie bezahlten. Etliche haben das Blatt abbestellt, ohne die Rückstände zu begleichen und haben dich noch obendrein verhöhnt. Die Drucker und Papier-Lieferanten plagten dich, wenn du nicht prompt deine Rechnungen bezahltest. Wahrscheinlich, du hast die Hölle schon auf Erden gehabt. Hebe dich weg von hinnen, hier ist kein Platz für dich und deinesgleichen. Deine Heimat ist der Himmel, denn du bist dein Leben lang auf dem schmalen, dornigen Pfade gewandelt und hast es verschmährt, durch deinen Vefestoff mir in die Hände zu arbeiten. Alsdann schlug der Böse die Thüre zu, ich hörte ihn noch brummen: „Na, der könnte mir noch fehlen! Zu viele von seinen Abonnenten, welche ihn nicht bezahlt haben, sind hier; ließe ich ihn herein, so würde er sie mahnen und wir kriegten gar keine Ruhe mehr.“

Ich wunderte mich, wie es mir weiter gehen würde, da hörte ich auf einmal ein fernes Donnern und erwachte, herzlich froh, daß ich noch auf Erden wandelte, während es draußen blitzte und donnerte und der Regen an das Fenster schlug.

Ein modernes Leichenbestattungs-Geschäft.

Die Firma Frau K. Stollhoff und Bruder ist unstreitig eine der besten und coulantesten in dieser Branche in St. Louis. Wer je Gelegenheit hatte mit diesen Leuten in nähere Verbindung zu treten, wird sich davon überzeugt haben. Außerst pünktlich in ihrem Geschäfte, zuvorkommend zu ihren Kunden und sehr liberal in ihren Preisen, dabei aber immer bedacht, nur das denkbar Beste zu liefern, ist es wohl im Interesse unserer Leser im Falle eines Bedarfs einmal dort vorzusprechen. Carriages und Buggies für alle Gelegenheiten und stets im besten Zustande sind jeder Zeit zur Verfügung. Sollte Jemand bezüglich einer Leichen-Bestattung nach einem reellen Geschäft suchen, so können wir dieses Etablissement unseren verehrten Lesern mit dem besten Gewissen empfehlen. Eine Einrichtung der modernsten Art in diesem Geschäft ist, daß Frau K. Stollhoff die einzige Frau in dieser Branche ist, welche das Einbalsamieren von Frauen besorgt. Wegen näherer Auskunft verweisen wir auf die Anzeige in diesem Blatte.

Neberboten.

Dame (zu Besuch aus Amerika gekommen): „Ich sage Ihnen, mein Lieber, bei uns in Amerika wird viel auf's Essen gelegt — da hat jede Familie ihren Koch.“
Herr: „O, gnädige Frau, bei uns hat sogar jeder Soldat seine Köchin.“

Ich bin ein Deutscher.

Ich bin ein Deutscher! Höchster Güter,
Beglückter Erbe fühl' ich mich;
Und will, ich schwör's, ihr treuer Hüter
Und Mehrer bleiben ewiglich.
Dir, Heimatland voll Sang und Sage,
Dir, meiner Väter Heldenruhm;
Dir, Wunderborn der Muttersprache,
Weib' ich mein Herz zum Heiligthum.

Der Wille frei von jeder Schranke,
Die Kraft, die mir im Arm sich regt,
Im Haupte jeglicher Gedanke
Und alles, was mein Herz bewegt.
Das Wort, die Tat, mein ganzes Wesen,
Bezeuge stets den gleichen Sinn:
Darin soll jeder deutlich lesen,
Daß ich ein echter Deutscher bin.

Vor allem doch zwei Edelsteine,
Birgt meine Seel' in sich'rer Hut:
Es ist die Treue, die ich meine,
Und edler Freiheit teures Gut.
Auch zweien flammt seit ersten Tagen
Des deutschen Herzens Opferbrand,
Ihr sollt auch bis zum letzten tragen
Mein heißgeliebtes Vaterland.

Dich, höchstes Kleinod der Germanen,
Deutsche Treue, halt ich fest
Und dich, du Hort der stolzen Ahnen,
Freiheit, von der kein Deutscher läßt.
Mag alles sonst im Sturm verwehen,
Was feierend preist der Menschen Lied,
Ihr sollt als heilig mir bestehen,
Bis mir der letzte Hauch entflieht.

Und sinkt mein Arm einst kraftlos nieder,
Der stolz das deutsche Banner schwang,
Verstummen all die hohen Lieder,
Die ich dem Vaterlande sang.
So kling' es laut aus jedem Munde
Als meines Lebens schönster Lohn:
Er war aus tiefstem Herzensgrunde
Des deutschen Volkes deutscher
Sohn!

Edmund Bassenge.

(Aus dem „Dresdner Spiel-, Turn- und Wanderbuch für Schüler“, von Frig Eckardt.)

Prohibitions-Anekdote.

Zwei Prohibitions-Prediger hielten eine Camp-Meeting ab. Nach der Predigt wurde eine Kollekte zur Austreibung des Teufels Alkohol abgehalten, und ließ der Eine derselben seinen Hut herumgehen, der nach kurzer Zeit leer in die Hände seines Eigentümers zurückkam. „Mein Bruder“, sagte der Prediger zu seinem Kollegen: „Lasset uns dem Schöpfer danken!“ „Wofür“, murkte dieser, eingedenk der resultatlosen Kollekte. „Daß wir den Hut wieder haben“, antwortete jener mit dankerfühltem Blick nach seiner noch ziemlich vollen Flasche.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“

Rundschau in unseren Vereinen.

Die Herren Sekretäre und sonstige Mitglieder der Vereine des Nordamerikanischen Sängerbundes werden höflichst ersucht, interessante Vorgänge aus ihren Vereinen kurz und bündig an den Redakteur Hans Sackel, 1722 Preston Place, St. Louis, Mo., zu richten.

An die Bundesvereine!

Diejenigen Bundesvereine, welche bis jetzt ihre jährliche Kopfsteuer noch nicht entrichtet haben, sind freundlichst, aber dringend ersucht, dies umgehend zu thun. Besonders diejenigen Vereine, welche mehr als ein Jahr im Rückstande sind, werden auf Paragraph 9, Seite 14 der Bundes-Konstitution speziell aufmerksam gemacht, wo deutlich zu lesen ist:

„Vereine, welche irgend einer ihrer finanziellen Verpflichtungen (Jahresbeitrag, Bundesliederbuch) zwei Jahre lang nicht nachgekommen sind, werden ausgeschlossen und bei allfälligem Wiedereintritt wie neue Vereine behandelt.“

Adam Vinck, Bundes-Sekretär,
1052 Park Avenue, St. Louis, Mo.

Beamtenwahlen.

„Vereinigte Sänger“ von Cleveland, Ohio.

Zu der unter dem Vorsitz des Präsidenten, Conrad Reutener, abgehaltenen Generalversammlung der Vereinigten Sänger von Cleveland wurden sämtliche seitherigen Beamten einstimmig wiedergewählt, mit der einzigen Ausnahme von Herrn F. Kunze als Beisitzer, an dessen Stelle Hr. Martin Egner (von der Schwaben-Gesangssektion) gewählt wurde. Vertreten waren mit Ausnahme der Badischen Gesangssektion alle Vereine, nämlich: Gesangsverein Orpheus, Gesangsverein Harmonie, Schwäbischer Sängerbund, Newburg Germania Männerchor, Turner Männerchor, Gesangsverein Lyra, Heights Männerchor, Schwaben-Gesangssektion. Letztere wurde neu aufgenommen. Ferner waren anwesend Schatzmeister Jos. Heim und zweiter Vizepräsident Carl Rahm. Sekretär Conrad Krück führte das Protokoll.

Die Wiederwahl der alten Beamten erfolgte in Anbetracht der eifrigen, unermüdblichen und erfolgreichen Thätigkeit, die sie im Interesse der

Vereinigung stets an den Tag gelegt haben, in Rücksicht auf die Verdienste, die sie sich um das Gedeihen und Blühen der Körperschaft erworben haben, und ganz besonders auch deswegen, weil sie gewisse Vorbereitungen für die großen deutschen Festlichkeiten im August leitend in Angriff genommen und soweit auch erfolgreich besorgt haben. Namentlich aus dem letzteren Grunde wurde ein Wechsel der Beamten gerade um die jetzige Zeit für durchaus unangebracht erachtet. Die Beamten sind:

Präsident, Conrad Reutener.
1. Vizepräsident, Ernst Beckedorff.
2. Vizepräsident, Carl Rahm.
Schatzmeister, Joseph Heim.
Sekretär, Conrad Krück.

Beisitzer: Martin Egner (neu gewählt), Martin Lehmann, Franz Panther und Christ. Benz.

Musik-Comite: Ernst Beckedorff, Franz Panther, Wilhelm Fromm, Fritz Hohmann und Christ. Benz.

Archivar, Louis Finkes.
Dirigent, Dr. M. Francisci.

Das aus den Herren L. Thome und Carl Rahm bestehende Bücherprüfungs-Comite konnte berichten, daß die Bücher des Schatzmeisters und Sekretärs sich in bester Ordnung befinden.

Sechstes großes Bezirks-Sängerfest

— in —

©© ALTON, ILLINOIS, ©©

— am —

Sonntag, den 20. Juni 1909

— im —

grossen City Park.

Veranstaltet unter den Auspizien des „Sänger-Bezirks St. Louis“ des N. A. S. B.

1000 Sänger = Vortreffliches Programm

Herrlicher schattiger Festplatz.

Abfahrt vom Fuße der Olive Straße um 9:30 Uhr morgens.

Abfahrt von Alton um halb 6 Uhr und 9 Uhr abends.

Preis der Rundfahrt 40 Cents.

Milwaukee Musikverein.

Die 59. Jahresversammlung und Beamtenwahl des Milwaukee Musikvereins fand kürzlich bei gutem Besuche der Mitglieder in der Pabst Theaterhalle, die der Verein nach dreijähriger Abwesenheit nun wieder bezogen hat, statt. Das Resultat der Wahl war die einstimmige Wiedererwählung der folgenden Beamten, worin ein schönes Kompliment für diese sowohl wie für den Verein selbst lag:

Präsident, Arthur König.
Vizepräsident, Louis D. Vierfach.
Sekretär, Henry D. Hesse.
Schatzmeister, Henry C. Schrank.
Finanzsekretär, Gust. F. Riedel.
Bibliothekar, Dr. Leop. Schiller.
Verwaltungsrath für drei Jahre: B. H. Giring.

Milwaukee Männerchor.

Der „Milwaukee Männerchor“ hielt am 12. Mai in Catels Halle seine General-Versammlung und Beamtenwahl ab, der eine sehr stattliche Anzahl der Mitglieder des

Vereins beiwohnten. Der Milwaukee Männerchor, der zu den hervorragendsten deutschen Gesangsvereinen der Stadt gehört, hatte in seinem letzten Geschäftsjahre große Fortschritte zu verzeichnen, und besteht seine Mitgliederzahl aus 237 passiven und 90 aktiven Mitgliedern, ein bedeutendes Wachstum gegen voriges Jahr. Er hat auch eine höchst erfolgreiche Konzert-Saison hinter sich, auf die Dirigent Albert S. Kramer und seine wackere Sängerschaafe stolz sein können. Die finanziellen Verhältnisse des Vereins gestalteten sich ebenfalls sehr günstig.

Die Beamtenwahl ergab das folgende Resultat:

Präsident, Aug. Schiminsky.
Vize-Präsident, Chas. Winkley.
Sekretär, Vincenz Pfister.
Finanzsekretär, Gust. B. Richter.
Schatzmeister, George Seifert.
Bibliothekar, Paul Schlesner.
Verwaltungsrath für drei Jahre: John Kastenholz.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“, \$1.00 per Jahr liefert jedem Sänger die Zeitung frei in's Haus.

Aus Dayton, Ohio.

Des Liedes Triumphe errang sich der „Harugari Liederkranz“ bei seinem am 13. Mai in den Liederkranz-Räumen abgehaltenen Frühlings-Konzert. Der „Daytoner Volks-Zeitung“ entnehmen wir hierüber folgenden Fest-Bericht:

Gleich dem „Mädchen aus der Fremde“, das beim ersten Verhensschwimmen im Thal der Hirten einkehrte und Alt und Jung mit ihren Gaben beglückte, so erfreut auch alljährlich im holden Maien-Monat der wackere „Harugari Liederkranz“, die Freunde des deutschen Liedes mit seinem Frühlings-Konzerte. Dieses that er auch wiederum gelegentlich seines heurigen Konzertes, und zwar mit einer Programmfülle majestätisch rauschender Chorwerke unsterblicher Tonmeister wie: Beethoven, Abt, Marschner u. A., sowie bestickender einfacher Volksmelodien, so daß allen Zuhörern eine geeignete Gabe in den Schooß fiel —

„Der Jüngling und der Greis am Stabe, Ein Jeder ging beschenkt nach Haus.“

Die Leistungen des etwa 33 Sängergestärkten Männerchors, unter der erfahrenen Direktion von Professor W. A. Wegner zum besten Können gebracht, waren mit einem Worte ausgezeichnet. Rissen die schwierigen Chorwerke, wie: „Liedesfreiheit“, „Die Ehre Gottes aus der Natur“, „Der Brunnen Wunderbar“ und andere das zahlreich erschienene Publikum zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin, so übten die Sänger mit den anheimelnden Volksweisen einen förmlichen Zauber auf die Zuhörer aus. Und abermals feierte das unsterbliche Liedchen „In einem

fühlen Grunde“ durch seine tabellos zu nennende Wiedergabe einen großen Triumph.

Zudem bildeten drei umfangreiche Musikstücke „Eine Nacht in Berlin“, „Ein Potpourri deutscher Gesänge“ und das prächtige Tongemälde „Die Deutschen vor Paris“, in meisterhafter Weise von Prof. Wegner's Konzert-Orchester zum Vortrag gebracht, dem obigen Strauße eine prunkvolle Einfassung und Umlage, welche die Zuhörerschaft gleichfalls gebührend zu schätzen wußte.

Ein angenehmes Intermezzo im Verlaufe des Programms bildete die Ueberreichung eines prächtigen Gemäldes an den „Liederkranz“, das derselbe auf Wunsch des Sponsors zum Besten seiner Sängerkasse nach bestem Vortheil verwerthen sollte. Die Ueberreichung geschah durch den Schöpfer des Bildes selbst, Capt. D. W. Young von Miamisburg, und wurde er nach geeigneter Annahme des Werkes durch den Liederkranz-Präsidenten, Herrn John Schwinn von den Sängern hochleben gelassen.

„Gesangverein Orpheus“ von Cleveland, Ohio.

Der Gesangverein Orpheus hat in seiner letzten Versammlung die folgenden neuen Beamten für das kommende Jahr erwählt:

- Präsident, Joseph Heim.
- Vize-Präsident, John Kaufmann
- Prot. Sekretär, Jos. Winkler.
- Finanz-Sekretär, John Bauer.
- Schatzmeister, A. Wienke.
- Archivar, Franz Remesch.
- Kollektor für die aktiven Sänger: Robert Rauhfuß.

Trustees: Ernst Beckedorff, John Ohlsen, Heinrich Belfer, John Remesch und Henry Ahrens.

Musik-Comite: Ernst Beckedorff, John Ohlsen, Henry Ahrens und A. Wienke.

Kollektor und Schatzmeister für Bummelkasse: Jakob Gamber.

Delegaten zu den Ver. Sängern: Henry Belfer und John Ohlsen.

Dirigent: J. A. Ruffer.

Woher die Potpourris kommen.

Der berühmte Violinist Pott befand sich eines Tages in einer Gesellschaft, in welcher er durch sein Spiel die Anwesenden entzückte. Eine für seine Kunst besonders enthusiastische Dame näherte sich ihm mit vielen Verbeugungen, konnte nicht Worte genug finden, ihr Entzücken zu beschreiben, und äußerte zuletzt, daß er ja auch als Komponist große und allgemein anerkannte Verdienste habe. Der bescheidene Künstler lehnte dieses Lob ab und fragte, ob sie denn einige von seinen Kompositionen kenne und welche ihren besonderen Beifall gehabt hätten.

„O“, rief sie dann, „Ihre Werke sind ja weitbekannt. Sind doch, Herr Pott, alle Potpourris von Ihnen!“

DETMER PIANOS,
20 Jahre Garantie.
131 Wabash Ave. 2nd Floor.
(Silversmith Building.)
CHICAGO, ILL.
1522 Olive Strasse,
ST. LOUIS, MO.

Wart Ihr schon in Louis Onimus' Neuem Schirmladen

No. 3127 Süd Grand Ave. ST. LOUIS, MO.

Wenn nicht, dann habt Ihr verjäumt, den feinsten Schirmladen im Westen zu sehen.

Ich führe das größte und beste Lager an Schirmen und Spazierstöcken

in St. Louis, und Ihr werdet meine Preise niedriger finden, als anderswo. Ein Besuch erwünscht.

Zweiggeschäfte: Fabrik 2414 S. Broadway. Beide 'Phone.

So machte ich Schirme vor 30 Jahren, aus Segeltuch und Rohr.

Wie ich sie heute mache.



Chas. J. Fischer

(Nachfolger von G. A. Zeller.)

Deutsche Buchhandlung,

No. 18 südl. 4. Straße, ST. LOUIS, MO.

empfehlen wir in jeder Beziehung wohl assortiertes Lager von Deutschen Büchern, Zeitschriften, Ansichtskarten etc.

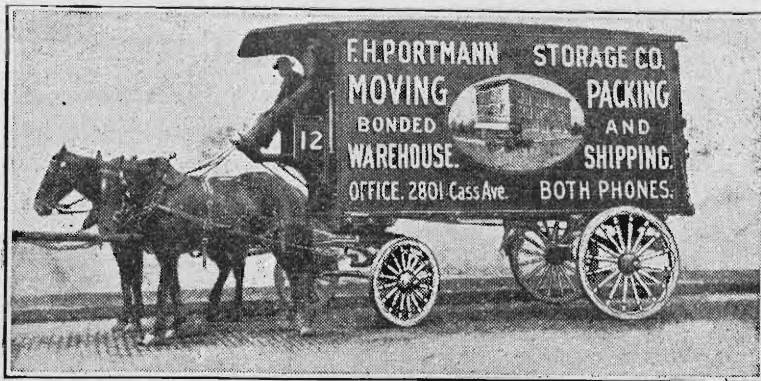
Alle Schreib-Materialien in vorzüglicher Auswahl.

THE WORLD MOVES SO DOES F. H. PORTMANN STORAGE CO.

THE FASTEST GROWING STORAGE AND MOVING COMPANY IN ST. LOUIS



F. H. PORTMANN



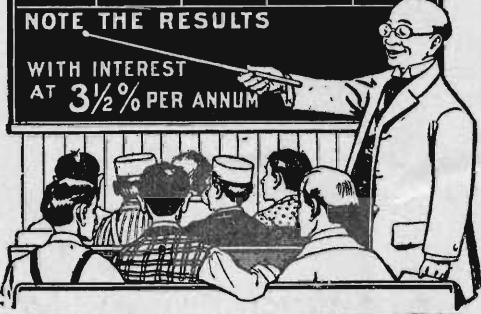
J. G. WOEMPNER.

STORAGE FOR VALUABLES, FURNITURE, PIANOS, TRUNKS AND HOUSEHOLD GOODS

OFFICE, 2801 CASS AVE. KINLOCH: CENTRAL 5659 BELL: TYLER 61

Kannst Du kleine Beträge besser anlegen als hier?

MONTHLY DEPOSIT	5 YEARS	10 YEARS	15 YEARS	20 YEARS
\$ 5.00	\$ 327.88	\$ 717.83	\$ 1,181.67	\$ 1,733.38
10.00	655.98	1,436.26	2,364.34	3,468.25
25.00	1,640.20	3,591.11	5,911.62	8,671.70
50.00	3,280.65	7,182.78	11,824.11	17,344.67



Deponiere deine Ersparnisse jeden Zahltag und sei unabhängig.

Spar-Departement
offen Montag
Abends von 5 bis
7:30 Uhr.

Kapital, Ueberschuss
und Profite über
8,000,000.00 Dollars.

Mississippi Valley Trust Co.

Fourth and Pine Streets, ST. LOUIS, MO.

Anheuser-Busch Bottled Beers are without a peer—



Budweiser, "The Original"
Black & Tan, "The American Porter"
Anheuser-Standard
The Faust
Michelob
Pale-Lager
Export Pale
Exquisite, "American Pilsener"

The materials used for these brews are the very best obtainable. "Not How Cheap; but How Good" is the motto of the

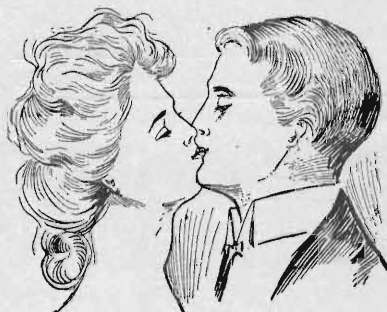
Anheuser-Busch Brewing Ass'n

St. Louis, U. S. A.

Malt-Nutrine

the famous food-drink that physicians recommend to nursing mothers, the convalescent, the aged, the feeble, is made by this association.

Was die wilden Wogen sagen,
Schwester lieb, zu mir,
Iß Blanke-Wenneker's Hof'laden
Und Glück wird's bringen Dir.



Glückliche Tage!

Eure Freunde im Lande
werden glücklich sein, wenn
ihr ihnen eine Schachtel

Nadja Caramels bringt.

Blanke - Wenneker Candy Co.,

SAINT LOUIS.

ALTON BRAUEREI

Anton Reck, Eigenthümer.

Reck's Pale Flaschenbier

ist das Beste im Markte.

Abgeliefert in Kisten nach irgend einem Theile der Stadt,
sowie auch außerhalb derselben und in den Nachbarstaaten.

Reck's Lager-Bier kann nicht übertroffen werden.

Aufträge von auswärts finden dieselbe prompte Berücksichtigung wie die daheim.

Kinloch, 13. Telephone: Bell, 13.

DETMER PIANOS, 20 Jahre Garantie.

131 Wabash Ave. (2nd Floor.) Silversmith Bldg.)
CHICAGO, ILL.

1522 Olive Strasse, ST. LOUIS, MO.

Zur gefl. Notiz!

Hiermit Ihnen zur gefl. Nachricht, daß in Zukunft alle Korrespondenzen für „Das Deutsche Lied“ und den „Nord-Amerikanischen Sängerbund“ an Herrn Adam Lind, 1502½ südl. 12. Str., zu senden sind, indem der seitherige Redakteur, Herr Hans Hackel, aus der Firma austrat und Herr Lind seine bisherige Wohnung verändert hat.

Programm für das nächste Bezirks-Sängerfest in Alton, Illinois, am 20. Juni 1909.

Fest-Dirigenten:

Fritz Pesold, Lebanon. = = Emilius Trenchery vom Alton Frohsinn.

Begrüßungsrede: Louis Miller, Fest-Präsident.

Gemischter Chor: „Gott grüße dich“. = = Emilius Trenchery, Dirigent.

Alton Frohsinn, Highland Männerchor und Kronthal Liedertafel, Belleville.

Ausprache des Bürgermeisters von Alton: Edmund Beall.

Ausprache des Bezirks-Präsidenten: Fr. W. Keck.

Massenchöre: A Capella - - - White Hussar Capelle.

Pause von 10 Minuten.

Massenchöre: Volkslieder.

Massenchor von St. Louis Sängern: Star Spangled Banner, America.

Gemischter Chor: „Alton Frohsinn“ und „Highland Männerchor.“

Dirigent des „Highland Männerchor“.

Pause von 10 Minuten.

Einzel-Vorträge.

Lebanon Gesangverein — „Mein Schifflein treibt inmitten“.....J. Beschnitt
 Concordia Gesangverein (Breese, Ill.).....
 Fritz Pesold, Dirigent.
 Kronthal Liedertafel — (Belleville, Ill.) Gem. Chor.
 a. „Meine Heimat“.....Wenzel
 b. „Glühwürmchen“.....Linke
 G. A. Neubert, Dirigent.
 Highland Männerchor — Gemischter Chor.....
 „Waldvöglein“.....Volksweise
 West Belleville Harmonie —.....
 a. „Grüße an die Heimat“.....Kromer
 b. „Bald blühen die Veilchen“.....Franz
 Martin Rheder, Dirigent.
 East St. Louis Liederkrantz — „Der Nachtzauber“..
 G. Schoellkopf, Dirigent. [Uthmann
 Nord St. Louis Liederkrantz — „Heimatsliebe“...
 Concordia Gesangverein (Staunton, Ill.)...[J. Wengert
 Mount Olive Liederkrantz.....
 E. Gaudard, Dirigent.
 Millstadt Liederkrantz —.....Volkslied
 Aug. Schoppe, Dirigent.
 Freiburg Sängerbund — „Vorbei, vorbei“.....
 Chas. Becker, Dirigent.

Freier Männerchor —.....
 Nord St. Louis Bundeschor — „Das Lied“.....
 Apollo Gesangverein — (St. Louis.).....
 Hugo Anschuetz, Dirigent.
 Vereinigte Sängervon St. Louis.....
 a. „Die Kapelle“.....Conradin Kreuzer
 b. „Morgenrot“.....Volksweise
 Wm. Lange, Dirigent.
 Alton Männerchor — „Sängermarsch“..... E. Köllner
 R. Gossoran, Dirigent.
 Sozialer Sängervon St. Louis.....Volkslied
 Rock Spring Sängerbund.....
 Harmonie Männerchor.....
 Wm. Lange, Dirigent.
 St. Louis Liedertafel —.....
 Max Gundlach, Dirigent.
 Concordia Männerchor, St. Louis.....
 Harugari-Sängerbund, St. Louis.....
 Hans Heinrich, Dirigent.
 Aurora Sängerbund, St. Louis.....
 Harmonie Sängerbund, St. Louis.....
 Rheinischer Frohsinn, St. Louis.....
 Süd St. Louis Bundeschor.....
 Eden Männerchor, Edwardsville, Ill.....

OSCAR HORN, Harugari Hall,

10th and Carr Sts.

Logenhalle. • Baker Union Headquarters.

GEO. J. SCHARLOTT, Dry Goods, Notions and Furnishing Goods, Hats, Clothing.

2310-12 N. Market St.

Kinloch: Central 4624-L

FRANK HILLIG, Book Bindery and Map Mounting, 212 N. Fourth St., 3d floor, ST. LOUIS, MO.

PHONE: Bell, Olive 2301.

Specialty: Fine Work for Public
and Private Libraries.

COMPLIMENTS OF

Louis Overath,

DEALER IN

— DISTILLED and MALT LIQUORS, —
WINES and CIGARS.

Choice Bottled Beer.

Keg Beer on Draught.

Proprietor Overath's Private Beer Garden.

NORTH ALTON, ILLINOIS.

Kinloch Phone 403. Bell, Main 341-W

FRED. IMMENGA'S Buffet and Restaurant, No. 26 West Second St. North Side of City Hall Square. ALTON, ILLINOIS.

Beide Telephone ••••• Etabliert 1885

LOUIS C. HESSE

Deutsch-Englische

Buch- und Job-Druckerei

316-318 Market Straße

Empfehlte sich zur Anfertigung von
Geschäfts- wie Vereins-Drucksachen
aller Art. Reelle und prompte Bedie-
nung wird zugesichert.

Abonnirt auf „Das Deutsche
Lied“, \$1.00 per Jahr liefert jedem
Sänger die Zeitung frei in's Haus.



Lorenz Heintz

Mitglied des „Harigari Sängerbundes“, des „Freien Männerchors“ und „Nord St. Louis Bundeschors“, Korrespondirender Sekretär der „Vereinigten Sängervon St. Louis“, Archivar und korrespondirender Sekretär pro temp. des „Sängerbezirks St. Louis“. Mitglied und Kollektor des Nord St. Louis Turnvereins, Agent und Kollektor für „Das Deutsche Lied“, außerdem Intelligenz-Verbreiter und unbezahlter Reporter der deutschen Presse von St. Louis.

Dr. S. Billenkamp und Joseph S. Gill, M.D.
 Deutsche Aerzte, Spezialisten für Wasserfucht,
 3636 Hebert Strasse ★ ST. LOUIS, MO.

Alle Fälle von Wasserfucht stets mit Erfolg behandelt; wo andere fehlten hatten wir beste Resultate, wie viele unserer geheilten Patienten bezeugen können! Sprecht vor oder schreibt. Wir behandeln, wenn gewünscht, brieflich. Consultation frei.
 Sprechstunden von 8-9 Uhr Vormittags, 12-2 Uhr Nachmittags, 7-8 Uhr Abends.

“WHAT YOU BUY FROM US IS GOOD.”

LAWN MOWERS, RUBBER HOSE,
 LAWN SWINGS and SETTEES,
 REFRIGERATORS & GAS RANGES,

Geller-Ward & Hasner Hardware Co.

On FOURTH, bet. LOCUST and ST. CHARLES.

Fred. H. Clasen.

Christ. Clasen.

Familien-Sommergarten neu eröffnet.
 Feinste Küche und Getränke.

CLASEN BROS.

Nachfolger von G. Von der Burg.

Restaurant und Cafe.

2656 Lafayette Ave. ST. Louis.

TELEPHONES: Kinloch, Victor 631.....Bell, Grand 989.

LEMP'S BEER.

A. F. MILLER,

..... DEALER IN

Fine Wines, Liquors and Cigars
 No. 14 West Second Street,
 ALTON, ILLINOIS.

Kinloch Phone 96.

Bell Phone 310-W.

Fine Wines, Liquors and Cigars
MARKET 508 STREET.

ALB. WAECHTLER, Proprietor.

Merchants' Dinner from 10 to 2.

SCHWARTING & KECK CLOTHING CO.

MERCHANT TAILORS,

DEALERS IN

READY-MADE CLOTHING,
 Hats, Caps and Gents' Furnishing Goods,
 3601 and 3603 N. Broadway, ST. LOUIS.

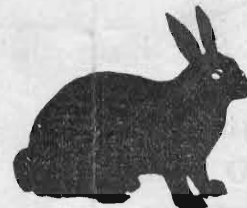
ESTABLISHED 1857.

GEORGE A. BIESER,

..... Manufacturer of and Dealer in

Saddles, Harness, Collars,
 BRUSHES, WHIPS, CURRY-COMBS,
 LAP-ROBES, FLY-NETS, BLANKETS, &c.
 TRUNKS and TRAVELING BAGS,

No. 210 East Main Street, Belleville, Illinois.



SMOKE

O'HARA'S 10c Best *
 Arion Club, 5c

For Sale at all First-class Hotels and Buffets. Both Phones.

Raucht EL PALENCIA

und EL MERITO 10c und 5c Cigarren.

„Die Besten“ und überall käuflich.

BARTEL'S CIGAR CO.

(Beide Telephone.)

J. H. GEBKEN,

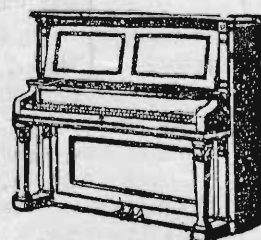
Undertaker & Embalmer, Livery & Boarding Stables,

2230-2232 Gravois Avenue.

2842 Meramec Street,

Bell Sidney 347. Kinloch Victor 678.

Kinloch C 276.



PLAYER PIANOS,
 CABINET PIANOS

The Market's Latest Styles. Monthly Payments.

Tuning and Repairs.

HARBISON PIANO CO.

3109 S. Jefferson Ave.

ST. LOUIS.

PHONE: Bell, South 194.